

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

### Bushaltestelle „Waldfrieden“

Folgender Bericht war in den Mühldorfer Nachrichten am 23. Februar 1927 zu lesen: „Töging: In aller Frühe fand hier die Trauung des Herrn Andreas Gruber von Mühldorf, beim hiesigen Innwerk beschäftigt, statt. Herr Gruber hatte seiner Braut ein schönes Heim gegründet: zwischen Höchfelden und Hölzling erbaute er eine schöne Villa im Gebirgsstil, den Wald als Hintergrund. Jedem Vorübergehenden fällt das neue Heim auf den ersten Blick ins Auge. Wir wünschen dem neuvermählten Paar recht viel Glück.“

Auch die Altöttinger Zeitung berichtete von der Hochzeit des Andreas Gruber in der Töginger Kirche um „früh dreiv. 5 Uhr“. Warum die Hochzeit zu solch „nächtlicher Stunde“ stattfand, ist nicht nachvollziehbar. Es könnte aber sein, dass Gruber für dieses wichtige Ereignis keinen freien Tag bekam und um 6 Uhr Schichtbeginn hatte. Auch das idyllische Holzblockhaus „oberhalb Hechfelden“ erwähnte die Altöttinger Zeitung: „Diese Holzblockhäuser finden auch bei uns immer mehr Eingang, weil sie sich weit besser bewähren, als man anfänglich annahm. Die äußere Aufmachung macht zudem den besten Eindruck. Sie werden sicher noch viele Nachahmer finden.“

Andreas Gruber brachte dann noch zusätzlich an der Vorderfront seines neuerbauten Hauses eine große Tafel an, auf der „Waldfrieden“ stand. So ganz friedlich allerdings war es nicht in der Gegend, wie uns ein Zeitungsbericht vom 26. Januar 1928 zeigt: „Gestern nachts 11 Uhr wurde beim Nachhausefahren nach Töging in der Nähe des Gruberschen Anwesens in Höchfelden der Elektromonteur Herr August Ellwanger vom Rade geschlagen. Einige Arbeiter, die von der Nachtschicht kamen, haben den ruchlosen Gesellen in den nahegelegenen Wald laufen gesehen. Herr Ellwanger erlitt stärkere Hautabschürfungen im Gesicht und konnte sich an den Unfall wegen kurzer Bewußtlosigkeit nicht erinnern; er selbst war der Meinung, an einen Baum angefahren zu sein.“

Der Mühldorfer Xaver Sumser, der 1927 sein Busunternehmen gegründet hatte, ging ein Jahr später daran, eine Linie von Mühldorf nach Töging einzurichten, speziell für die Schichtarbeiter der VAW. Die Häuser in dem Ortsteil, wo Gruber sein Haus gebaut hatte, wurden immer mehr, so dass auch hier eine Haltestelle eingerichtet werden musste. Sumser stand vor der Frage, wie er die Haltestelle beim Haus von Andreas Gruber nennen sollte. Offiziell gehörte diese neue Siedlung zu Höchfelden. Als in den zwanziger und dreißiger Jahren dort die ersten Häuser gebaut wurden, lauteten die Hausnummern etwa „Höchfelden 39 1/5“ oder ähnlich. Die Mühldorfer Straße bekam ihren Namen erst etwa 1940.

Der Haltestellen-Name „Höchfelden“ war aber bereits vergeben mit der Haltestelle im direkten Bereich der fünf Höchfeldener Bauernhöfe. Da sah Xaver Sumser beim Haus von Andreas Gruber die Tafel „Waldfrieden“, und ihm war sofort klar, dass er diese Haltestelle so nennen würde.

Der Busverkehr wurde ab dem 15. Oktober 1928 mit zwei Fahrzeugen durchgeführt. Dazu der Bericht in den Mühldorfer Nachrichten: „Ab heute tritt die Omnibuslinie zwischen Mühldorf und Töging und zurück in Wirksamkeit. Am vergangenen Freitag wurde die Probefahrt vollzogen, zu welcher an die Behörde und öffentliche Stellen Einladung ergangen war. Die Fahrt nahm, wie nicht anders zu erwarten war, einen reibungslosen Verlauf. Der bereits veröffentlichte Fahrplan hat sich als technisch

undurchführbar erwiesen und es wird in heutiger Nummer ein neuer Fahrplan veröffentlicht, der wohl allen Ansprüchen genügt und auch allen sich bietenden Gelegenheiten Rechnung trägt. Die Fahrgäste sind gegen Unfälle bis zur Höchstgrenze versichert. Der Fahrplan wird auf alle Fälle genau eingehalten. Der Verkehr wird mit zwei Wagen aufrechterhalten, sodaß auch in dieser Beziehung allen Anforderungen genügt werden kann. Die Wagen stehen auch für Vereins- oder Gesellschaftsfahrten zur Verfügung. Bis jetzt sind die Aussichten für den Verkehr sehr günstig und erfreuen sich die einzelnen Fahrten einer guten Frequenz. Wenn sich ein bleibender Fortschritt entwickeln würde, dann bestünde die Aussicht, daß der Verkehr auch während der Sommermonate aufrechterhalten bleibt.

Für die Angestellten und Arbeiter des Werkes in Töging bringt dieser Verkehr zweifellos große Annehmlichkeiten, denen gegenüber man den etwas erhöhten Fahrpreis wohl verschmerzen könnte. Auch bei den verschiedenen Abendveranstaltungen in Mühldorf wie Theater und Konzerte wird sich dieser Verkehr als sehr angenehm erweisen und den Besuchern von Töging einen bequemen Verkehr zwischen den beiden Orten ermöglichen. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.“

Leider nützten diese Glückwünsche momentan nicht viel, denn bereits vier Tage später kam es zu einem Unfall: „Der Verkehrs-Omnibus Mühldorf-Töging erlitt gestern früh, als er unsere Ortschaft passierte, mit einem Landfuhrwerk einen leichten Zusammenstoß, der dadurch verursacht wurde, daß seitens des Fuhrwerkslenkers die vorschriftsmäßige Straßenseite nicht eingehalten wurde. Es wäre wirklich angebracht, daß man solche rücksichtslose Lenker, die nur ihre Mitmenschen in Gefahr bringen, zur Anzeige bringt. Dem Omnibus wurde eine Beschädigung durch die Wagendeichsel am Kühler verursacht.“ – Die Töginger mus-



„Herr Gruber hatte seiner Braut ein schönes Heim gegründet: zwischen Höchfelden und Hölzling erbaute er eine schöne Villa im Gebirgsstil, den Wald als Hintergrund. Jedem Vorübergehenden fällt das neue Heim auf den ersten Blick ins Auge“, schrieb begeistert die Mühldorfer Zeitung.

sten sich erst langsam an diesen „dichten“ Autoverkehr in der schmalen Hauptstraße gewöhnen.

Nachdem im Februar 1927 die heutige Innstraße, damals eher als Feldweg zu bezeichnen, wegen der häufigen Unfälle sogar bergabwärts gesperrt werden musste, wurde sie im Juni 1929 endlich ausgebaut. Der Bus mit den Schichtarbeitern musste nun nicht mehr durch die Hauptstraße und den Berg beim Toerringhof fahren.

In der Zeitung war zu lesen: „Wer wird nicht zurückdenken an die frühere Ortsstraße, welche gar manche Stürze verursacht hat. Darum wird je-



Am 15. Oktober 1928 eröffnete das Busunternehmen Xaver Sumser die Linie Mühldorf-Töging.

der die neue, großzügig angelegte Straße herzlich willkommen heißen.“ Allerdings: „Die schön angelegte Straße von der hiesigen Gendarmeriestation zur Gärtnerei Hochhäusler, einmündend in die Fabrikstraße, wur-

de schon gar manchem Rad- und Motorradfahrer zum Verhängnis. Es vergeht keine Woche, in der es bei der Kurve in die Fabrikstraße nicht einige Stürze gibt, die bis jetzt noch immer mit leichten Hautabschürfungen abgegangen sind. Es ist Vorsicht am Platze!“

Die erwähnte Gendarmeriestation befand sich vor dem ehemaligen Stroög-Haus (bzw. Apotheke), stand also fast auf der heutigen Innstraße, so dass die von Mühldorf kommenden Verkehrsteilnehmer eine sehr scharfe und unübersichtliche Kurve zu nehmen hatten. Das Gebäude wurde erst 1938 abgerissen.

Nach dieser Abschweifung wieder zurück zum Thema „Waldfrieden“: Im Sommer 1998 machte man sich Gedanken, wie man den Verkehr in diesem Bereich der Mühldorfer Straße verlangsamen könnte und kam

auf die Idee, Ortsschilder aufzustellen: „Töging a. Inn - Ortsteil Waldfrieden“, damit in diesem Siedlungsbereich nur mit 50 Stundenkilometern gefahren werden durfte. Das Landratsamt Altötting allerdings hat dieses Ortsschild beanstandet, denn „Waldfrieden“ ist kein offizieller Ortsteil der Stadt Töging und darf also nicht als solcher auf dem Schild stehen.

Nach dem Einspruch des Landratsamtes wurden neue Ortsschilder aufgestellt, auf denen nur noch „Töging a. Inn“ steht. Auf ein langwieriges Verfahren, das für eine Widmung als formeller Ortsteil notwendig ist, wurde vom Stadtrat bewusst verzichtet.

Gehen wir nochmals gut sechzig Jahre zurück: In einem Zeitungsbericht vom April 1940 wurde seitens der Gemeindeverwaltung Töging darauf hingewiesen: „...die Bezeichnungen ‚Hart‘, ‚Siedlung‘ oder ‚Oberhart‘ sind alter Schnee und für immer dahingeschmolzen. Die alten Töginger Bezeichnungen ‚Höchfelden‘ – ‚Dorfen‘ – ‚Feichten‘ – ‚Hubmühle‘ und ähnliche sind die neuen amtlichen Straßenbenennungen geworden.“ Oder natürlich die neu eingeführten Straßennamen! „Töging allein als Ortsangabe ist ebenso unstatthaft wie ungenügend und dieselbe Benennung kommt auch einem nicht amtlichen Flurnamen zu.“ – Diesen Zeitungsbericht von 1940 kannte man allerdings 2003 nicht mehr.



Schild des Anstoßes: Das Landratsamt hat diese Ortsschilder beanstandet, denn offiziell ist Waldfrieden kein Ortsteil der Stadt Töging. Die Schilder wurden wieder entfernt und durch Ortstafeln ersetzt, auf denen nur noch „Töging a. Inn“ steht.